

Presseinfo zum Ausbau der Kanuslalomstrecken in HA-Hohenlimburg

Die Hohenlimburger Anglerschaft lehnt eine Erhöhung der Wehranlage im Bereich der Kanuslalomstrecke kategorisch ab. Eine Erhöhung des Stauwehres um ca. 50cm lediglich „um mehr Druck auf die Strecke“ zu bekommen ist an ökologischer Ignoranz kaum noch zu überbieten.

Direkt oberhalb des „Wildwasserparks“ befindet sich ein ökologisch extrem wertvoller Flußabschnitt, die lange Rausche im Langenkamp. Ein weiterer Aufstau hat zur Konsequenz, dass diese Rausche zu einem normalen, langsam strömenden Flussabschnitt wird.

Rauschen in dieser Ausprägung sind sehr selten, gerade wenn Flüsse in der Vergangenheit in weiten Abschnitten begradigt worden sind, um Industrieansiedlungen, wie im unteren Lennetal zu ermöglichen. Die Rausche im Langenkamp ist ein Laichhabitat erster Güte vor allen Dingen für unsere heimischen Salmoniden, wie Bachforellen und Äschen, deren Laichgeschäft im zeitigen Frühjahr in diesem Gewässerabschnitt beobachtet werden kann. Die Hohenlimburger Angler haben mit viel Geduld, Zeit und Geld es geschafft, sogenannte selbstreproduzierende Bestände dieser Fischarten auf zu bauen. Diese Fische sind Kieslaicher und benötigen flaches, schnell strömendes Wasser, um sich fortpflanzen zu können. Eine Erhöhung des Wasserstandes um die geplante Höhe würde die Arbeit von vielen Jahren zerstören.

Letztendlich ist der Bereich „Im Langenkamp“ der Lebensraum für tausende von Kleinfischarten, insbesondere von Mühlkoppen, Elritzen und Schmerlen. Diese Arten sind für die Anglerschaft völlig ohne wirtschaftliche Bedeutung, da sie nur selten größer als 8 bis 10cm werden. Aber sie sind wichtige Indikatoren für die Güte eines Gewässers und Futterfische für unsere Salmoniden. Gerade die Elritze, die in alten Schriften „Lennepiere“ genannt worden ist, ist ein Leitfisch für unseren Fluss. Wehrbedingte Wasserschwankungen, um einen optimalen Kanubetrieb zu gewährleisten, werden den Bestand dieser Arten extrem gefährden. Gleiches gilt auch für dort lebende wirbellose Tiere, insbesondere Bachflohkrebse, Köcher- und Steinfliegenlarven.

Zusammenfassend ist daher fest zu halten, dass die Wehrerhöhung folgende ökologische Folgen haben wird:

- die Reproduktionsmöglichkeiten der Salmoniden werden zerstört ;
- die vorhandene Artenvielfalt wird vorsätzlich zerstört;
- es wird billigend in Kauf genommen, dass diverse Kleinfischarten sterben;
- es wird billigend in Kauf genommen, dass auch zahlreiche wirbellose Tiere verenden.

Die Hohenlimburger Angler zahlen für ihr Fischrechte € 16.000,- an die Ruhrfischereigenossenschaft, die einen Großteil dieses Betrages an die Stadt Hagen abführt, denn die ist der Genosse, dem die meisten Fischereirechte gehören.

Wie aus der Presse bekannt, wird der Ausbau der Kanustrecke **nicht** über das Konjunkturpaket 2 gefördert. Jetzt wird die Finanzierung bei der SEH angebunden, also einer 100% Tochter der Stadt Hagen. Damit zahlen alle Bürger die Zeche. Natürlich kann dann auch die SEH weniger Gewinn an den allgemeinen Haushalt der Stadt abführen. Hier wird nach Lage der Dinge mehr als 1 Mio€ für eine absolute Randsportart verschleudert. Den wirtschaftlichen Effekt z.B. einer Meisterschaft kann man getrost mit 0 bezeichnen. Die Teilnehmer zelten am Lenneufer, benutzen die sanitären Anlagen des Lennebades und versorgen sich weitgehend selbst. Der wirtschaftliche Umsatz an der Strecke selbst bei großen Veranstaltungen ist so gering, dass sich die bezuschussenden Lieferanten wohl aus den Verträgen zurück ziehen werden.

Kindergärten und Grundschulen werden aus Kostengründen geschlossen, das Theater Hagen kämpft ums Überleben, aber 1 Mio. (wahrscheinlich im Endeffekt deutlich mehr – siehe Schumachermuseum) ist, so scheint's, kein Problem. Für den Kanusport ist Geld ohne Ende da. Egal welcher Topf da "angezapft" werden soll, es sind immer Steuergelder, die eingesetzt werden und die dann natürlich an anderer Stelle fehlen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass nach Aussage des Herrn Schulte (Kanuvater) mit dem jetzt geplanten Ausbau noch lange nicht das Ende der Fahnenstange erreicht ist. Wenn es sportlich notwendig ist, sind weitere Ausbaumaßnahmen zwingend geboten, um den Status eine „Bundesleistungszentrums“ zu erhalten (Zitat Schulte).

Den „Angelfreunden Lenne Hohenlimburg e.V.“ gehören 320 aktive Mitglieder an, wir stellen 15 ehrenamtlich tätige Fischereiaufseher und 2 Landschaftwächter. Was macht der Kanuverein für die Natur, außer sie als Sportgerät zu (miss-)brauchen. Was zahlt überhaupt der Kanuverein für die Nutzung der Strecke ?? Neben unserer Pacht führen wir jährliche Reinigungsaktionen in Kooperation mit unseren Freunden vom Polizeihundeverein Reh durch, vom Kanuverein sind solche Aktivitäten nicht bekannt. Wir versuchen unseren Heimatfluß in erster Linie zu schützen, damit wir ihn dann gelegentlich auch anglerisch nutzen können und deshalb erwarten wir Verständnis für unsere Bedenken, deshalb werden wir im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens auch kein „Wischwaschi-Gutachten“ zur Umweltverträglichkeitsprüfung akzeptieren und ggf. einen eigenen, fachlich kompetenten Gutachter beauftragen.

Sollte die Stauerhöhung tatsächlich durchgeführt werden, wird unsere Fischereiaufsicht sich auf den betroffenen Gewässerteil konzentrieren. Wir behalten uns vor, jeden Fall von Wasserstandsmanipulation bei dem Kleinfische und/oder wirbellose Tiere zu Schaden kommen, zivilrechtlich zu verfolgen, um vom Verursacher angemessenen Schadensersatz zu verlangen. Wir sind übrigens keine Gegner des Kanusportes, aber wir sind für ein gesundes Miteinander. Wir sind es aber leid, immer nur die Benachteiligten zu sein, die mit ihren Interessen generell hinter den Kanusport zurück zu treten haben.

Angelfreunde Lenne Hohenlimburg e.V.
Bernd Neugebauer, 1. Vorsitzender